

CURBS

Mega-F1-Masters im Regen



Auf dem Weg zum Meister-Titel: der Rüdell-Escort

RACING: NÜRBURGRING, SPA, JEREZ, PORTIMAO, DIJON
CARS: DER SKANDALUMWITTERTE LOTUS TYP 88
STORIES: RETROSPEKTIVE AUF DIE IRRE V8-STAR-SERIE
HEADS: DAVID THIEME, SPONSOR MIT ESSEX-APPEAL

www.curbs-magazin.com

Deutschland 7,90€

Österreich 8,90€ | Schweiz 15,60 SFR

Benelux 9,20€ | Italien 10,30€

Dänemark 89 DKK | Spanien 10,30€



4 198781 007908

Piazza di Vernasca



Auch Clemens Schickentanz wußte die Siesta in froher Runde zu schätzen

Start des ungekrönt schönsten Autos im Feld: Maserati A6GCS Berlinetta Pininfarina von Tommaso Lombardi



LA DOLCE VITA

Bergprüfung: 25. VERNASCA SILVER FLAG in der Emilia Romagna

Etwas südlich von Piacenza in Norditalien - in der malerischen Landschaft der Emilia Romagna - in der man die klängvollen Namen MONZA, MODENA, MARANELLO, MASERATI UND FERRARI mit aufregenden, automobilistischen Begriffen verbindet, da 'liegt die kleine mittelalterliche Festungsstadt Castell' Arquato. Gäbe es hier nicht einmal im Jahr eine mo-

torsportliche Veranstaltung, so müsste man die Gemeinde mit 4563 Einwohnern aus seinem Dornröschenschlaf erwecken. Braucht man aber nicht, denn allzu viel will man dort mit Massentourismus wohl nicht am Hut haben. Umso lieber beschäftigen sich die Einwohner neben einem vielfältigen Kulturangebot mit Ihrem traditionellen Bergrennen, welches es hier ursprünglich schon 1931 gab. Diese verträumte Gemeinde kann man bei der Anordnung der engen

Gassen und der mittelalterlichen Baukunst aus dem 12. Jahrhundert nicht unbedingt mit Formelfahrzeugen, Sportprototypen, GT und Tourenwagen in Verbindung bringen. Stört es da nicht, wenn an einer Straße entlang des Arda-Flüsschens und einer der schönsten Gemeinden in Norditalien Rennbolide aufbrüllen? Nein - gar nicht. Die historische Bergrennstrecke nach Vernasca verbindet die beiden Gemeinden durch eine prickelnde, gemeinsame Attraktion.





Nach der Chaquered Flag versammelten sich auf der Piazza von Vernasca Fahrer und Autos: die beiden ABARTH Sportprototypen Se 018 Cuneo und Proto Se 021 vor den Piloten der deutschen Fraktion

Aldo Baroli (vermutlich > 80) nach seinem Husarenritt im Lancia Marino F1 aus 1954. Lebensfreude pur: nicht gewonnen, aber lebend



Schade, die musste man 1972 abrupt beenden, weil es zu viele Unfälle gab. Aber die Spannung war weiterhin da. Und so entschied man sich vor 25 Jahren, dank der Initiative von Claudio Casali, die einzige 9,5 Kilometer lange Ortsverbindung zwischen Castell'Arquato und Vernasca wieder als Bergprüfung ins Programm aufzunehmen.

Alles ist erlaubt, was nicht verboten ist

Auf typisch italienische Art. Alles ist erlaubt, was nicht verboten ist. Es gibt jetzt keine Zeitmessung mehr und keine Sieger, aber dafür durfte gefahren werden, wie es Rennfahrern beliebt. Mit einem Hinweis: „Fahren Sie bitte vorsichtig am Ortseingang Val d'Arda und gefährden sie nicht die Zuschauer“. Das sahen die Einheimischen nicht so eng und feuerten alle Fahrer durch wilde Gesten auf, Gas zu geben. Wo die Besten die teils sehr kurvige Strecke in ca. 5 - 6 Minuten meisterten, waren die Eselskarren früher wohl fünf Stunden unterwegs. Alfa Romeo, Lancia, Fiat-Siatta, Abarth, Iso Rivolta, Ferrari und Maserati bretterten los, dass die Wälder bebten und erinnerten an die Schlachten aus den 60er Jahren. OK - es waren auch ein paar Porsche, Lolas, Chevron, BRM, Lotus oder Opel dabei. Aber selbst Clemens Schickentanz auf der „Roten Sau“ von Mercedes oder Jürgen Barth auf Jaguar und Porsche konnten die Dominanz italienischer Autobauer nicht toppen. Es war ein Italo-Festival vom Feinsten. Allein das wunderschön gelegene Fahrerlager am Fluss oder die malerische Platzierung der Renner auf dem kleinen Marktplatz von Vernasca, waren für alle echten Automobilisten ein Fest der Sinne.

Die drei Läufe mit je 150 Einzelstarts alle 30 Sekunden waren in die beiden Tage des Wochenendes so harmonisch eingebettet, dass wirklich niemand Anstoß an der Organisation nehmen konnte. Die Bevölkerung stand begeistert an der Start/Ziel-Linie und auch an der Strecke war die Stimmung großartig. Kultur trifft Kultur. Nirgendwo sonst habe ich eine stillvollere Symbiose von Mensch und Maschine vor mittelalterlicher Kulisse gesehen wie hier. Versteckt, verborgen, nicht aufdringlich.

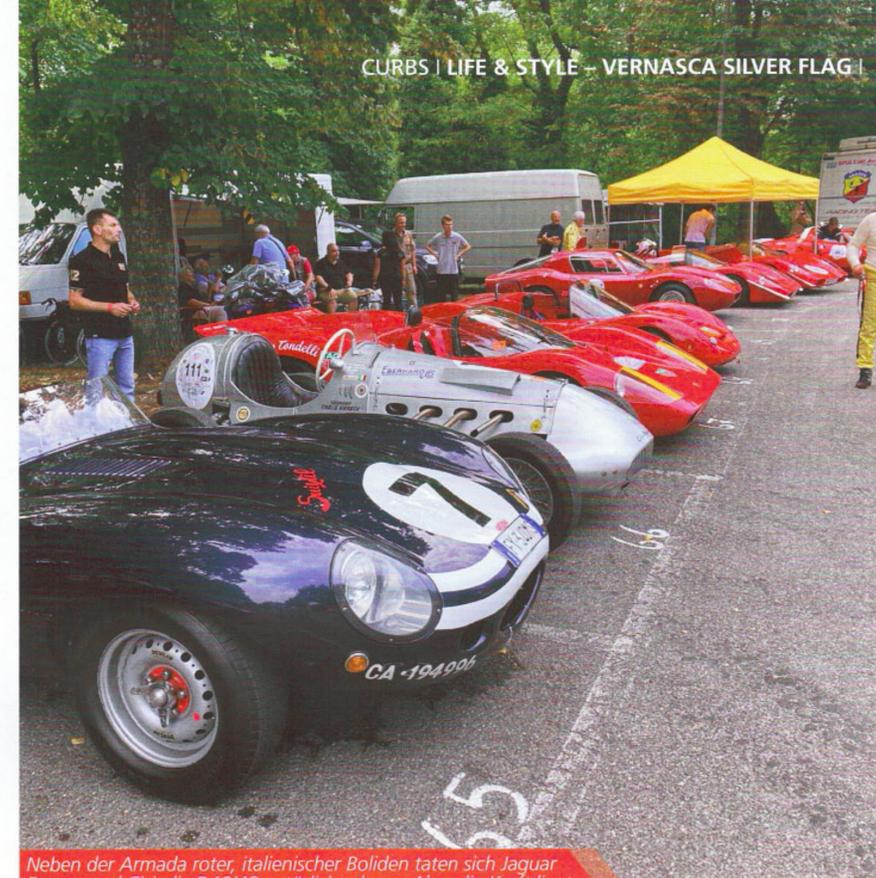
Große Ursprünglichkeit

Brescia und die Mille Miglia sind dagegen laut und „schickimicki“ und haben ihre Ursprünglichkeit seit einigen Jahren verloren. Auch das Startgeld bei Vernasca Silver Flag ist zurücknehmend anständig: deutlich weniger als zehn Prozent vom MM-Nenngeld. Die Bilder sprechen für sich. Oben am Berg in Vernasca wurde nach jedem Lauf ordentlich Fiesta und Siesta gemacht. Anschließend ging es im Konvoi wieder talabwärts. Diese italienische Lebensart, die eigentlich nie zur Hetze verleitet, die jedem sein eigenes Tempo und seinen eigenen Stil lässt, die tolerant und gemütlich wirkt, die ist es, die einen herzlich umarmt und für die Zeit der Veranstaltung aus der Tretmühle des Alltags herausholt. Der Espresso an der Bar, die leckeren Cantuccini, das köstliche Gelato im Café und die Pasta auf der Terrasse, das alleine macht schon eine Atmosphäre, die die Bratwurst im alten Fahrerlager des Nürburgrings nicht bringen kann. Ok - alles zu seiner Zeit. Und dann die italienische Organisation. Einmalig! Beispiel: Ein Tag vor der Veranstaltung komme ich in Castell Arquato an. Niemand da. Anruf beim Veranstalter. „Pronto?“ Wo ist das Fahrerlager? Wohin kommt mein Auto? wohin der Trailer - wohin mit dem Wohnmobil? Antwort „no Problemo, fahren sie direkt zum Fahrerlager am Fluss. Und bleiben Sie da mit WoMo und Hänger über Nacht stehen. Morgen früh helfen wir Ihnen in aller Ruhe weiter.“ Gesagt, getan. Da kenne ich von anderen Events schon deutlich striktere Anweisungen: Vor 18.00 Uhr kein Einlass. Durchfahrtschein erforderlich. Check In erst ab Donnerstag 10:00 Uhr usw. Nach einer himmlisch ruhigen Nacht, füllte sich ab 9.00 Uhr das Fahrerlager.

Mir schwante Unheil. Aber nicht doch. „Bleiben Sie ruhig stehen, machen Sie in aller Ruhe ihre Registrierung, danach wissen wir, wo Sie stehen werden.“ Genau so war's.

Liebenswertes leichtes Chaos

In Deutschland würde man sagen: leichtes Chaos. Meine bestätigte Startnummer war 27, ich bekam Startnummer 65, ich stand auf Paddockplatz 91, startete auf



Neben der Armada roter, italienischer Boliden taten sich Jaguar D-type und Cisitalia D46/48 natürlich schwer. Aber die Kraft liegt in der Vielfalt. Ein tolles Festival italienischer Autoliebhaber

Platz 34. Alles klar. Mein Wohnmobil stand malerisch am Fluss - 50 m von Start und Ziel entfernt. Allermodernste mobile Toilettenhäuschen in der Nähe. Geht doch. Dann der jeweilige Startaufruf durch die Stewards mit italienischer Gestik und wildem Papiergewusele der Starterlisten. Und ??? Alles funktioniert nach Plan.

Ich wusste zwar nicht nach welchem - aber „alles klappt“. Wenn ich mich beim Capuccino-Trinken verquatscht hätte und 10 Minuten später zum Start vorgerollt wäre, sehe ich deutsche Kommissare schon wild winken: Stopp, Disqualifikation, Ausschluss! Hier war alles relaxed. Man hatte Zeit für viele Gespräche und Fahrerlagerbesuche. Letztlich klappte alles. Deutsche „Ordnungskräfte“ hätten Ihren Job schon längst hingeschmissen. Die Schönheit von Landschaft, mittelalterlicher Baukunst, italienischen Automobil-Ikonen und freundlichen Menschen war einfach ein Genuss.

Meistens hab ich vor und während irgendwelcher Rennen viel Stress. Beim Vernasca Silver Flag war ich „im Genussmodus“, „La dolce vita“- Anita Eckberg hätte nur noch mit einem Glas Prosecco aus dem Dorfbrunnen steigen müssen, und ich hät-



Stilvolles Dinner aller Teilnehmer am letzten Abend vor dem gewaltigen Castell'Arquato. Die italienische Nacht endete mit einem imposanten Feuerwerk

te mir insgeheim gesagt: angekommen. Es gab alles, was mein Herz beehrte: bella Italia, italienische Küche, herrlich mildes Wetter, der Ort, die Menschen und zur Krönung dazu auch noch die schönsten Autos. Das war der Sinn der Sache und der Verführung. Wer es kennt - kommt immer wieder.